Der Antheil der Aargauer Batterie Müller (eidg. Nro. 10) am Gefechte bei Gislikon

Autor(en): **Müller, Adolf**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **16 (1850)**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-91808

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Der Antheil der Aargauer Batterie Müller (eidg. Nro. 10) am Gefechte bei Gislikon.

Auffallender Weise wurde in den veröffentlichten Berichten über das Gefecht bei Gislikon des Antheils der Aargauer Batterie Müller (von Zofingen) nicht erwähnt und auch der allgemeine Bericht des Oberbefehlshabers übergeht denselben, offenbar in Folge eines Irrthums. Herr Oberstlieutenant Manuel, unter dessen Befehlen diese Batterie stand, berichtigte zwar diesen Irrthum in seiner im fünfzehnten Jahrgange der Zeitschrift (auf Seite 145) enthaltenen Berichtigung. Seither langte aber auf Veranlassung der Redaktion ein ausführlicherer Bericht des Kommandanten der Batterie, Herrn Hauptmanns A. Müller von Zofingen, ein. Wir lassen denselben unmittelbar auf den Bericht der Division Ziegler folgen.

Die Kompagnie Nro. 10 bivouakirte die Nacht vor dem Treffen auf einer Anhöhe bei dem Dorfe Oberrüti neben den abgeprotzten Geschützen, und zwar in Folge eines durch Vorposten der Brigade König verursachten Alarms; Morgens 4 Uhr war Alles marschfertig und gerüstet. Nach Tagesanbruch folgte die Batterie nebst der Batterie Schweizer dem Pontontrain, der wegen des nur schwer praktikablen Weges durch das am Ufer der Reuß sich hinziehende Gehölz ziemlich verspätet an den Punkt des Brückenschlagens gelangte.

Hell und prachtvoll leuchtete die Morgensonne über uns Eidgenossen, während der Feind noch im tiefen Schatten des Rother Berges stand. Zu unserer Rechten hatten unsere Zwölfpfünder das Feuer gegen Gislikon eröffnet; oben an der Reuß waren endlich die Feinde erwacht und nahmen unsere Schiffbrücke aufs Korn; einzelne Granaten schlugen ziemlich nahe ein, ohne aber zu schaden, noch viel weniger kehrten

sich die wackern Pontoniere daran. Das Appenzeller Bataillon Benziger setzte in Kähnen über den Fluß, bald hernach kamen die Vorposten der Brigade Egloff auf den Höhen des Hünenbergs zum Vorschein. Freudig begrüßten wir sie.

Ungefähr um 10 Uhr war die Schiffbrücke fertig; sofort passirte die Brigade König, an deren Spitze der Divisionär Ziegler, hinüber und vereinigte sich mit der Brigade Egloff. Da sich der Feind gegen den Rother Berg und Gislikon zurückzog, so kam die Artillerie nicht zum Schusse, obschon hier das Terrain für uns günstig und den Feind dominirend gewesen wäre, was der Feind ohne Zweifel einsah und sich daher zurückzog.

Wie auf dem Plane Dufours zu sehen ist, war die erste Gefechtsaufstellung der Artillerie auf einer kleinen Anhöhe, oberhalb Bächtwil; die Batterie Rust auf dem rechten Flügel, die Batterie Schweizer im Zentrum; unsere Batterie auf dem linken Flügel (nicht im Zentrum, wie auf Dufours Plan angegeben ist), die Batterie Moll hatte schon etwas früher in einer Stellung links von uns das Feuer eröffnet. Anfangs feuerten wir gegen den an den Abhängen des Rother Berges postirten Feind, ohne indessen bedeutende Wirkung zu erhalten, theils wegen der allzu großen Elevation, theils weil die Feinde, hinter Bäumen und Gebüschen postirt, nicht zum Vorschein kamen. Bald mußten wir das Feuer in dieser Richtung einstellen, da der Divisionär mit dem linken Flügel der Division, unter Vorschiebung der Jäger und Schützen, gegen den Berg anstürmte. Wir richteten nun unsere Schüsse gegen Honau, wo der Feind sich zu halten Miene machte und sich durch die äußersten Häuser zu decken suchte, bald jedoch sein Vorhaben aufgab und sich weiter zurückzog. Die Batterie Rust setzte sich nun vom rechten Flügel aus in Kolonne und avancirte zugsweise querfeldein gegen Honau, gedeckt (so viel ich mich erinnere) vom Bataillon Häusler. Wir hingegen (Batterie Schweizer und die unsere) brachen vom linken Flügel aus in Kolonne, unter direkter Anführung unsers Brigadier, Herrn

Manuel, welcher uns auf der Hauptstraße von Zürich bis in die Mitte von Honau führte.

Das Gefecht schien auf dieser Seite beinahe erloschen, als auf einmal direkt vor uns mit erneuerter Wuth der Kampf losbrach. Der heftige Kanonendonner begleitet vom lebhaftesten Kleingewehrfeuer deutete an, daß die entscheidende Stunde da war.

Im Einverständniß mit unserem Brigadier, Herrn Manuel, ritt ich vor, bis auf den linken Flügel des Bataillons Häusler; in diesem Augenblick kam die Batterie Rust völlig aufgelöst daher gesprengt. Viele Infanteristen verließen ihre Reihen und kauerten hinter den Abhängen nieder, um außer dem feindlichen Schuß zu sein. Der Moment war äußerst kritisch. In demselben Augenblick hörte ich eine Stimme (von wem konnte ich nicht unterscheiden) „Batterie Müller vor". Flugs ritt ich zurück; meine Batterie rückte im Trab vor und nahm auf dem linken Flügel des Bataillons Häusler Stellung in einer etwas erhöhten, das vorliegende Terrain dominirenden, zugleich aber durch Hecken und einige Bäume ziemlich gedeckten Stellung. Sofort begannen wir das Feuer und zwar mit Kugelschüssen, da der beschränkte Raum und die Stellung unserer Infanterie, die wir flankirten, keinen Kartätschschuß zuließ, indem der Streuungskegel sich auf unsere eigenen Leute ausgedehnt hätte. Bereits war die Protzenmunition der ersten und zweiten Piece erschöpft, so daß solche durch überzählige von der Batteriereserve erneuert werden mußte, als die Batterie Moll anrückte und sich in die Intervallen unserer Piecen hineinschob, so daß die Mannschaft beider Batterieen Mann an Mann stand. Der Rauch war bereits so dicht, daß von Zielen, von Unterscheiden irgend eines Gegenstandes vor uns keine Rede mehr war, auch hielt ich Herrn Moll vom Kartätschschusse aus obbemeldetem Grunde ab. Wegen unserer dicht in einander gedrängten Stellung mußte der zweite Zug unserer Batterie sich links an die Anhöhe hinaufziehen, was mit großer Anstrengung geschah; die Räder mußten mit starken Baumästen vorn und hinten unterschlagen

werden, indem sonst nach jedem Schusse die Piecen den Abhang hinunterrollten.

Das Schweigen des feindlichen Feuers beurkundete bald, daß der Sieg errungen und der Feind im Rückzuge sei. Wir protzten auf, und meine Batterie hatte die Ehre, zuerst zwischen den verlassenen Schanzen hindurch in Gislikon einzurücken, nachdem wir im Vorbeigehen die Geschirre der niedergeschossenen zwei Pferde der Batterie Rust, so wie die von den Sonderbündlern zurückgelassene Vierpfünder Kanone angehängt hatten. In Gislikon wurde ein kurzer Halt gemacht; aber bald kam Befehl von Oberst Egloff: wir sollen im Galopp vorrücken, da die feindliche Artillerie (unter Schwarzenbergs Kommando) herwärts Roth in Schlachtordnung auffahre; wir fuhren sofort links der Straße in Batterie auf, die andern Batterieen (Schweizer und Moll) folgten, aber Alles zu spät, kaum hatten wir abgeprotzt, war der Feind schon aus dem Staube.

Der Tag war zu Ende, und froh waren wir, im Bivouak unsere müden Glieder zu erfrischen, denn von Morgens 4 Uhr bis 5 Uhr Abends war keine Rede von Fouragiren gewesen.

In Dufours Bericht steht noch, die Batterie Rust habe nach dem ersten Rückzuge das Gefecht wieder aufgenommen; davon war bis dahin nicht das Mindeste bekannt, auch werden die Herren von dieser Batterie damit einverstanden sein, daß ihnen damit etwas zu viel Ehre erwiesen worden ist.

Der Kommandant der eidgenössischen
Batterie Nro. 10:
Adolf Müller.